

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 23. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 248.

Sonnabend, 24. Oktober 1914.

9. Jahrgang.

Der deutsche Vormarsch an der Küste. — 4500 Russen gefangen. Der Kreuzer Karlsruhe in der Atlantik.

Stetiges Vordringen unserer Truppen am Kanal.

Der gestrige Bericht aus dem Großen Hauptquartier spricht zum ersten Male von Erfolgen die unsere Truppen am Yper-Kanal errungen haben. Seit Montag tobt hier der Kampf, an dem auch englische Kriegsschiffe sich beteiligt haben. Wenn es uns nun gelingt, hier Erfolge zu erringen, so hat das auch die Bedeutung, daß unsere Artillerie, die von England und Frankreich bekanntlich lange Zeit als minderwertig bezeichnet wurde, sich gegenüber den englischen Schiffgeschützen offenbar nicht nur gut behauptet, sondern auch überlegen gezeigt hat. Auch die Kämpfe um Dünkirchen waren erfolgreich: südlich der strandischen Stadt sind unsere Truppen im Vorgehen begriffen nachdem der Feind in den letzten Tagen aus seinen Stellungen im Osten der Stadt geworfen werden konnte. Da unser Angriff auch westlich von Lille stetig fortschreitet, wird für den linken französischen Flügel in Nordwestfrankreich und die belgisch-französischen Streitkräfte in Westflandern die Gefahr, von der Hauptmasse der französischen Streitkräfte abgetrennt und nach der Kanalküste gedrängt zu werden, immer drohender. Konzentrisch nähern sich die deutschen Streitkräfte den französischen Hafenplätzen am Kanal: Dünkirchen steht sich durch das deutsche Vordringen auf der Linie Neuport—Dünkirchen—Calais durch unsere Erfolge bei Ypern und Boulogne durch die Offensivkraft des rechten deutschen Flügels westlich von Lille bedroht. So gewinnt es mehr und mehr den Anschein, daß der lange Stellungskampf in Frankreich schließlich zu einem Kampf um die französischen Hafenplätze am Kanal wird. Hält hier die Entscheidung zugunsten unserer Waffen, so wird das nicht nur für Frankreich, sondern mehr noch für England bedeutsam sein, weil die Engländer dann mit einem deutschen Angriff gegen Punkte ihrer Küste rechnen müssen, die sie bisher für ganz sicher gehalten haben.

Der amtliche französische Tagesbericht.

Untern 23. Oktober wird aus Paris amtlich gemeldet: Auf unserem linken Flügel; letzten beträchtliche deutsche Kräfte ihre heftigen Angriffe fort, namentlich um Dünkirchen, Warneton, Armentières, Nandrin und La Bassée. Die Stellungen der Verbündeten wurden behauptet. Auf der übrigen Front unternahm der Feind nur Teilangriffe, die alle zurückgeworfen wurden, namentlich bei Fricourt südlich von Albert, auf das Plateau westlich von raonne, in dem Gebiet von Souain in den Argonnen, am Bois de Wreix südwestlich von Varennes und im Gebiet von Malancourt und Woivre bei Champignon südlich von St. Mihiel und beim Wald von Wille. Wir sind leicht vorgeückt in den Argonnen und im Süden von Woivre gegen den Wald von Mortmora.

Sehr zuverlässig klingt es nicht, wenn man auf feindlicher Seite nur von einem leichten Vorrücken zu sprechen mag. Noch wichtiger aber ist folgende Meldung aus Gent, ebenfalls vom 23. Oktober:

Der letzte amtliche französische Kriegsbericht, der in später Nachtstunde ausgegeben wurde, berichtet die Öffentlichkeit allmählich auf schlimme Dinge vor. Er spricht von furchtbaren Kämpfen zwischen der Meeresküste und La Bassée, die deutscherseits mit überlegenen Kräften unternommen wurden, schweigt aber über Erfolge. Er erwähnt lediglich wichtige Positionen, die von den Verbündeten trotz der wütenden Attacken behauptet wurden.

Der französische amtliche Bericht vom 23. Oktober, um 11 Uhr, also der letzte ausgegebene, besagt: Die Tätigkeit, die der Feind am gestrigen Tage bewiesen hatte, hat sich heute nicht verlängert. Zwischen dem Meer und La Bassée dauert die Schlacht ebenso heftig fort, ohne daß die Deutschen die belgische Küste oder die französisch-englischen Truppen zum Zurückweichen bringen konnten. Ebenso hat der Feind zwischen Arras und der Duse große Anstrengungen gemacht, die nirgends von Erfolg gekrönt waren. (?)

Die großen deutschen Truppenzusammenschließungen im Südwesten Belgiens.

Nach Rotterdam wird gemeldet, daß die Deutschen im Südwesten Belgiens eine gewaltige Nachtkonzentrieren, um die Uferküste der belgischen Küste in der Nähe des Flusses Meer zu überrennen und den äußersten linken Flügel der Verbündeten zu durchbrechen. Mit der Unbehämmertheit, die schon öfter die Bewunderung der Gegner erzwungen, ziehen sie sogar dafür Garnisonen der Großstädte herbei. Daß die Truppen dabei die Bahn benutzen konnten, war ein schöner Erfolg der Tätigkeit des Eisenbahnpersonals. Die in Antwerpen zurückbleibenden Soldaten hatten wohl Befehl, der Bevölkerung entgegenzukommen zu gehen und stehen es sogar zu, daß auf dem Rathaus die belgische Flagge wehen blieb. Ein deutscher Offizier, den man darüber befragte, antwortete, er habe sich mit wichtigeren Dingen zu beschäftigen.

Die englischen Schiffe an der belgischen Küste. Archibald Hux schreibt im Daily Telegraph: Die am dem Seegesicht an der Küste teilnehmenden drei Monitore Weymouth, Humber und Swern waren für Brasilien gebaut und wurden von der Admiralität bei Ausbruch des Krieges gekauft. Es sind gepangerte Schiffe von

Der amtliche Kriegsbericht von heute:

Großes Hauptquartier, 24. Okt., vorm.

Die Kämpfe am Yper-Ypres-Kanal-Abschnitt sind außerordentlich hartnäckig. Im Norden gelang es uns, mit erheblichen Kräften den Kanal zu überschreiten. Westlich Ypres und südwestlich Lille dringen unsere Truppen in heftigen Kämpfen langsam weiter vor. Ostwärts wurde gestern in völlig zweckmäßiger Weise von englischen Schiffen beschossen. Im Argonnenwalde kamen unsere Truppen ebenfalls vorwärts, es wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet und eine Anzahl Gefangene gemacht. Zwei französische Flugzeuge wurden hier herunter geschossen. Nördlich Toul bei Flirey lehnten die Franzosen eine ihnen von uns zur Bestattung ihrer in großer Zahl vor der Front liegenden Toten und Bergung ihrer Verwundeten angebotene Waffenruhe ab. — Westlich Augustow erneuerten die Russen ihre Angriffe, die sämtlich abge schlagen wurden.

Berlin, 24. Oktober.

Die bereits früher nichtamtlich gemeldete, am 13. Oktober nachmittags erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers Hawke durch ein deutsches Unterseeboot wird heute amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt. Am 20. Oktober ist der englische Dampfer Glydra an der nordenglischen Küste von einem deutschen Unterseeboot durch Öffnen der Ventile versenkt worden, nachdem die Belagerung auf Aufforderung des Schiff in den Schiffsboten verlassen hatte. Der stellvertretende Chef des Admiraltätsabtes, gez. Behne.

1250 Tonnen Wasserwerdringung mit einem 21/2füßigen Panzer und dem geringen Tiefgang von 4 1/2 Fuß und bei voller Ladung von 8 1/2 Fuß. Die Geschwindigkeit beträgt 11 1/2 Knoten. Sie führen zwei sechsfüßige Geschütze mit hundertpfündigen Geschossen bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 3000 Fuß in der Sekunde. Vorn befinden sich zwei 4780füßige Hauptgeschütze mit 800pfündigen Geschossen bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 1150 Fuß in der Sekunde, fern: vier Dreipfünder und sechs Kanonen mit Gewehrkaliber.

Calais in Erwartung des deutschen Angriffs.

Ueber Bordeaux wird dem Genfer Blättern gemeldet: Der Festungskommandant in Calais hat die polizeilichen und militärischen Abfertigungen Calais angeordnet. Der Festungsbesitzer wurde eine Frist von sechs Tagen zum Verlassen des Festungsgebietes gestellt.

Der Kampf gegen die Russen.

Auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz steht der Kampf noch, wenn auch die letzte amtliche Meldung einen deutschen Erfolg bei Augustow verzeichnet, wo russische Angriffe zurückgeschlagen und mehrere Maschinengewehre erbeutet worden sind.

Der Orden Pour le mérite für Generaloberst von Hindenburg und seine Generale.

Der Reichsanzeiger gibt bekannt, daß dem Generalobersten v. Hindenburg und v. Hindenburg, Oberbefehlshaber der 8. Armee, dem General der Infanterie z. D. v. Zwehl, Kommandierendem General des 7. Reservekorps, und dem Generalmajor Lubendorff, Chef des Generalstabs der 8. Armee, der Orden Pour le mérite verliehen worden ist.

Einem neuen schönen Erfolg der Oesterreicher.

Konnten wir bereits heute früh durch Sonderausgabe des Auer Tageblattes bekanntgeben. Allerdings hat er in der Folge auch den Verlust eines Flugmonitors gezeitigt, der auf eine Mine stieß. Die Nachricht lautete:

Amlich wird vom 23. Oktober mittags veröffentlicht: Während gestern in der Schlacht südlich von Przemyśl hauptsächlich unsere gegen die feindlichen Stützpunkte eingesezte schwere Artillerie das Wort hatte, entwickelten sich heftige Kämpfe am unteren San, wo wir den Gegner an mehreren Punkten auf das westliche Ufer übergehen ließen, um ihn angreifen und schlagen zu können. Die übergegangenen russischen Kräfte sind bereits überall dicht an den Fluß gepreßt. Bei Jarzecz machten wir über tausend Gefangene. Teile unseres Heeres erschienen überraschend vor Zwangerod, schlugen zwei feindliche Divisionen, nahmen 3600 Russen gefangen und erbeuteten eine Fahne sowie 15 Maschinengewehre. Bei der Rückkehr von der erfolgreichen Aktion stieß in der Gegend unfer Flugmonitor Tems auf eine feindliche Mine. Er sank, von der Besatzung werden 33 Personen vermisst. Die übrigen sind gerettet. Der stellv. Chef des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Die Times-Meldung aus Petersburg, wonach bei Warschau die Russen 50 deutsche Geschütze und zwei Regimentskassen erbeutet und eine große Zahl von Gefangenen gemacht haben sollen, ist erfinden.

Wunderbarer Empfang der Oesterreicher in Czernowitz.

Die Wiener Blätter melden aus Czernowitz: Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Die Bewohner eilten den Truppen in freudigster Erregung entgegen. Die Soldaten wurden im Triumph in die besetzte Stadt geleitet. Der König der Russen verlor so sehr, daß in der Stadt kein erhebliches Schaden angerichtet wurde.

Kraauer Blätter melden aus Lodz: Generalgouverneur von Warschau, General Skilinski, wurde nach Petersburg berufen. Er wird wahrscheinlich eines Kabinetensitzen werden. Seine Funktionen übernimmt General von Essen.

Der Krieg zur See.

Die Tätigkeit der U-Boote erwacht, obwohl sie äußerst ärgersüchtig ist, bei dem englischen Volk eine gewisse Bewunderung, insbesondere da der Kommandant, dessen Tapferkeit und Unerschrockenheit unbestreitbar ist, bei jeder Gelegenheit Menschlichkeit und Ritterlichkeit bewiesen hat. Jedoch herrscht in der ganzen britischen Marine allgemein das Gefühl, daß die Zeit nahe ist, wirksame Maßnahmen für die Wagnahme des Schiffes zu treffen. Auch der Kreuzer Karlsruhe darf jetzt besonderen Ruhm für sich in Anspruch nehmen.

Eine weitere Tat der Karlsruhe konnten wir heute am frühen Morgen (son durch eine Sonderausgabe folgenden Wortlautes melden:

Kreuzer meldet aus Las Palmas: Am 23. Oktober lief der deutsche Dampfer Cresfeld in Teneriffa ein mit den Mannschaften von drei zehnte britischen Dampfern an Bord, die der deutsche Kreuzer Karlsruhe in der Atlantik versenkt hatte. Die Gesamttonnage der englischen Dampfer betrug 60000.

Stunmehr kann die erfolgreiche Jagd der Engländer auf die U-Boote, ja auch auf die Karlsruhe ausgedehnt werden!

England fordert die feindlichen Handelschiffe zum Verlassen des Suezkanals auf.

Die britische Regierung hat allen in London befindlichen Vertretern der fremden Regierungen die Mitteilung gegeben, dass England die von der ägyptischen Regierung getroffenen Maßregeln billigt. Die Regierung hatte allen feindlichen Schiffen, welche sich lange genug in den Häfen des Suezkanals aufhielten und deutlich zeigten, dass sie nicht abreißen wollten, um zu vermeiden, als Preie genommen zu werden, den Befehl erteilt, den Suezkanal zu verlassen mit der Begründung, der Kanal sei nicht zu diesem Zweck erbaut worden.

Zur Vernichtung des japanischen Kreuzers Takatschiro.

Ein Telegramm aus Schanghai über Rotterdam meldet: Ein japanischer Kreuzer nach ist der japanische Kreuzer Takatschiro vor Tjingtau nicht auf eine Mine gelaufen, sondern durch einen Angriff des Torpedobootes S 90 vernichtet worden. Das Torpedoboot wurde nach dem Angriff 60 Seemeilen südlich von Tjingtau auf Strand gesetzt und gesprengt. Die Mannschaft ist gerettet.

Es war kein deutsches Unterseeboot.

Der Kaiserliche Gesandte in Kopenhagen, Graf von Brodorsff-Rangau, ist beauftragt worden, der königlich dänischen Regierung mitzuteilen:

Die sofort angestellten Feststellungen haben ergeben, dass die am Montag, den 19. Oktober, 2 Uhr 35 Min. nachmittags auf das dänische Unterseeboot Haymand abgefeuerten Torpedoschüsse nicht von einem deutschen Fahrzeug abgegeben worden sind.

Diese offizielle Erklärung, die bei uns niemanden überrascht, wird die aufgeregten dänischen Politiker wohl beruhigen und hoffentlich ihre Aufmerksamkeit nach einer anderen Richtung lenken.

Das deutsche Vermessungsschiff Komet von den Engländern gekapert.

Aus London wird, wie dem Berner Bund berichtet wird, amtlich gemeldet: Das australische Schiff Komet ging auf die Suche nach dem deutschen Hilfschiff Kommet. Der Komet wurde auf der Höhe von Neu-Guinea mit einer ganzen Einrichtung für drahtlose Telegraphie gekapert. Der Kapitän, vier Offiziere und 52 Mann wurden gefangen genommen. Der Komet ist jetzt in den Dienst der australischen Flotte gestellt. — Der Komet, ein Dienst der australischen Flotte gestellt. — Der Komet, ein ganz kleines Schiff, wird als Vermessungsschiff verwendet und befindet sich seit Jahren in den australischen Gewässern. Jeglichen militärischen Wert hat er natürlich nicht.

Ein Gefecht mit englischen Kreuzern in Ostafrika?

Die liberale Korrespondenz in Berlin meldet aus St. Louis:

Die über ausgerüsteten englischen Kriegsschiffe, die schon bald nach Ausbruch des Krieges im Hafen von Hongkong einliefen, sollen die britischen Kreuzer Minotaur und Hamble sein. Man vermutet, dass sie mit den deutschen Kreuzern Scharnhorst und Gneisenau im südlichen Teile des Chinesischen Meeres ein Gefecht gehabt haben.

Daraus man wiederum erfieht, dass die deutsche Flotte es getrost mit der englischen aufnehmen kann!

Englands Heereien

fallen glücklicherweise nicht immer auf fruchtbaren Boden. Das jetzt auch

Ein von England angezettelter Aufstand missglückt ist, zeigt folgendes Telegramm aus Konstantinopel vom 23. Oktober:

Wie Tanti erzählt, hätten die Engländer versucht, in Afghanistan einen Aufstand hervorzuheben zugunsten des Führers des Manghalnamas, Dschahandad, der im vorigen Jahre nach einem Aufstandsversuche nach Indien geflohen war. Dschahandad sei aber von seinem eigenen Stamme festgenommen und an den Emir ausgeliefert worden, der ihn habe hinrichten lassen.

Früher hingegen ist es noch, was Englands Heereien auf Portugal für eine Wirkung haben werde. Es scheint, als ob jetzt

Portugal vor der Entscheidung

steht. Von der holländischen Grenze meldet nämlich die Adm. Ztg.: Eine Depesche aus Madrid besagt, dass der portugiesische Gesandte am 19. Oktober dem spanischen Premierminister einen Besuch abgestattet hat, dem man in politischen Kreisen eine große Bedeutung zuschreibt wegen der Tatsache, dass Portugal schon zur Mobilisierung seiner Truppen geschritten ist. Portugal hat infolge seiner Verträge Verpflichtungen, denen es nachkommen muß, obgleich die Handelsbeziehungen mit Deutschland sehr freundlicher Art sind. Portugal hat die Befehle in seinen Kolonien und seine Artillerie verstärkt.

Das deutsche Bureau erzählt aus angeblich maßgebender portugiesischer Quelle, dass Portugal seit Beginn des Krieges in enger Verbindung mit der Regierung stand, um zu erörtern, wie die Bestimmungen des Bündnisses am besten wirksam zu machen seien. Bestimmte militärische Einzelheiten über den Zustand Portugals würden noch herab und in we-

nigen Tagen veröffentlicht werden. Die royalistische Bewegung sei lebhaft.

Im Gegensatz zu diesen beiden Meinungen äußert die Wiener Reichspost von diplomatischen Kreisen, dass Portugal im letzten Augenblick mit Rücksicht auf innere Schwierigkeiten beschlossen hat, neutral zu bleiben.

Die Juppellen-Nacht in London.

Professor Max Dancoster in London hat eine Zuschrift an die Times gerichtet, in der gegen die Einschränkung der Stadtbeleuchtung Einspruch erhoben wird. Diese Maßregel sei nicht von der militärischen, sondern von der Zivilbehörde angeordnet worden. Es erscheine höchst zweifelhaft, dass durch sie die Gefahr eines erfolgreichen Angriffs verringert würde, dagegen bestände die Gefahr, dass infolge dieser Maßregeln die Straßenunfälle zunehmen. Außerdem werde in den Vorstädten geradezu eine Freiwüste für Verbrecher geschaffen. Welt Schlimmer sei aber als Folge der Einschränkung der Beleuchtung eine seelische Niedergeschlagenheit, die in der durch die Schrecken des Krieges an sich schon einer starken Nervenspannung unterworfenen Bevölkerung erzeugt werde. Ein feindlicher Flieger könne sicher sein, in dem weiten Stadtgebiete Londons durch Bomben Schaden anzurichten, ganz gleich, ob dieses Gebiet beleuchtet sei oder nicht.

Massenverhaftungen Deutscher in England.

Die Daily Telegraph meldet, hat das Staatssekretariat des Innern eine Verordnung an die Polizei erlassen, alle Deutschen, Deutscher und Ungarn, die im militärischen Alter stehen, zu verhaften und den Militärbehörden zu überweisen. Aus vielen Orten werden Massenverhaftungen gemeldet.

Ehren-Tafel. In the center is a cross with '1914' inside. Text: der im Vorkriegsleben um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Aue und den Ortschaften der Amshauptmannschaft Schwarzenberg. List of names: 264. Reservist Max Alfred Herklotz aus Aue. (Gefallen am 19. September bei Somme Py.) 265. Reservist Willy Unger aus Pöhl. (Gefallen am 2. Oktober bei Lenin.) 266. Fahrer Albin Guido Mehlhorn aus Lauter. (Gefallen am 9. Oktober bei Ste. Marie au Py.) 267. Soldat Ernst Friedrich Wilhelm August Jungnickel aus Griesbach. (Seinen Verwundungen im Lazarett erlegen.) 268. Jäger Ernst Walter Edelmann aus Breitenbrunn. (Seinen Verwundungen im Lazarett erlegen.) 269. Jäger Paul Reinhard Edelmann aus Breitenbrunn.

Die englischen Angriffe gegen Churhill.

Die Morningpost legt ihre Angriffe auf Churchill fort und sagt u. a.: Ein solcher Skandal, wie die Benutzung einer Brigade Rekruten, die noch nie ein Gewehr abgefeuert hat, ohne Artillerieunterstützung gegen den stärksten Belagerungspart Europas könnte nicht vorkommen, wenn sachmännisch Politiker in Marine und Herz vorhanden wären.

Wiltstimmung gegen England in Skandinavien.

Der Vorstoß der Times über eine Blockade der ganzen Nordsee von der schwedischen Küste bis Galatz ruft neue Bestimmung in der Presse und in den Redaktionen hervor.

Aus neutralen Ländern

liegen heute die folgenden beachtenswerten Nachrichten vor:

Rumänien bleibt neutral.

Wie beim Regierungsantritt eines neuen Königs üblich, hat der rumänische Ministerpräsident dem König die Demission des gesamten Kabinetts angeboten. Der König hat darauf mit den Präsidenten beider Kammern Beratungen gepflogen und sodann die Demission abgelehnt, sodass das Ministerium Bratianu in der bisherigen Zusammensetzung weiter am Ruder bleibt. Man schließt daraus, dass die bisherige auswärtige Politik der loyalen Neutralität auch weiter fortgesetzt wird. Diese Politik ist auch bisher unter der Ministerpräsidentenschaft Bratianu mit aller Festigkeit und gegen alle gegnerischen Strömungen in der Presse und in der öffentlichen Meinung, die auch von einigen Politikern genährt werden, auf das entschiedenste durchgeführt worden. Sie ist nunmehr erleichtert durch die neue Lage auf den Balkan Kriegsschauplätzen.

Italien und die Malona-Frage.

Nach einer Londoner Meldung sollen die Mächte des Dreierbundes der Befreiung Malona durch Italien bereits bedingungslos zugestimmt haben. Senator Eugenio Balli betont im Popolo Romano, dass die Presse zum Überwiegenden Teile die fortwährende Verbindlichkeit der Londoner Konferenzbeschlüsse über Albanien außer acht lasse und dass Italien, als einziger Signatarstaat, der augenblicklich ungebundene Hände hat, verpflichtet sei, jenen Beschlüssen Geltung zu verschaffen. Zu diesem Zweck sei es notwendig, griechische und serbische Übergriffe zu verhindern, was viel leichter sei, als ein späteres Rückgängigmachen solcher Übergriffe, namentlich wenn der Dreierbund zu deren Begünstigung neige. Die Verteidigung des bestehenden Zustandes liegt zudem mehr

im Interesse Italiens, als anderer Staaten; auch im künftigen Meeres müsse Italien den bestehenden Zustand schützen. Nur Albanien aber, wenn dieses sich nicht lebensfähig erweise, Italien, dürfen Malona und die Insel Sokono befreit, was am besten sicherzustellen sei durch sofortige vollständige Befreiung.

Eine persische Note an Rußland.

Aus Baku wird vom 23. Oktober telegraphisch gemeldet:

Die persische Regierung überreichte dem russischen Gesandtschaft in Teheran eine Note, worin Persien seine Neigung Neutralität verspricht, fordert dafür aber Rückzahlung auf, die russischen Truppen aus der Provinz Azerbeidschan zurückzuführen.

Es ist kaum anzunehmen, dass Rußland dieser Aufforderung nachkommen wird.

Angliederung Süditaliens an Griechenland?

Die Stampa erzählt über Bari aus Durazzo, dass der albanische Episkop der griechischen Provinz Janina angegliedert wurde. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

Chinesischer Protest gegen Japan.

Die chinesische Regierung hat ein Rundschreiben an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande gerichtet, in dem es u. a. heißt, dass der diplomatische Vertreter Japans in Peking folgende Erklärung abgegeben hat: Gestützt auf die Tatsache, dass die Eisenbahnlinie von Kiautschou nach Tsinanfu Eigentum der Deutschen ist und durch japanische Truppen besetzt werden mußte, hat die japanische Regierung beabsichtigt, sofort Truppen zur Besetzung aller Eisenbahnstationen bis Tsinanfu zu senden. Darauf ist zu antworten, dass die Eisenbahnlinie von Kiautschou bis Tsinanfu einer deutsch-chinesischen Gesellschaft gehört und dass die auf einem neutralen Gebiet sich befindende Eisenbahnlinie von Weisien nach Tsinanfu sehr entfernt von Kiautschou ist und in durchaus keiner Beziehung zu dem Kriegszustand steht. Unter dem genannten Kommando befehlen die japanischen Truppen die Eisenbahnlinie und rücken vor, was ohne Zweifel eine Verletzung unserer Neutralität bedeutet. Da die chinesische Regierung eine solche Handlungsweise unmöglich dulden kann, hat sie das gegen schon formell Protest eingelegt und ihren diplomatischen Vertreter in Tokio beauftragt, den Protest der japanischen Regierung in Tokio zur Kenntnis zu bringen. Um zu verhindern, dass die mit China befreundeten Mächte zu falschen Schlüssen kommen, bitten wir Ihnen dieses mit und ersuchen Sie, dies zur Kenntnis des betreffenden Auswärtigen Amtes zu bringen.

Kriegsallerlei.

Von den sonst heute noch vorliegenden Nachrichten mögen die folgenden als besonders interessierend Erwähnung finden:

Die finanzielle Lage der Kriegführenden.

In einem Leitartikel des Svenska Dagbladet stellt der Nationalökonom Prof. Cassel-Stocholm Betrachtungen über die finanziellen Maßnahmen der Kriegführenden Staaten an: Die Lage Frankreichs sei wenigstens bis auf weiteres sehr schwach. Unter den Entente-mächten sei England finanziell überlegen, doch bleiben dort noch schwerwiegende Probleme ungelöst. Deutschland dagegen hat das erste Stadium der finanziellen Überforderung des Krieges hinter sich und kann schon daran gehen, die Kriegskosten durch ein freiwilliges Darlehen zu decken.

Die Rückkehr deutscher Reservisten aus Amerika.

Die Morning Post schreibt: Die Tatsache, dass die Regierung Deutschland erlaubt, seine Arme durch Reservisten aus Amerika zu verstärken, hat das Erstaunen und die Empörung des britischen Publikums hervorgerufen, die Arme entmutigt und bedauerliche Besorgnis bei den Verbündeten verursacht. Das Blatt warnt die Regierung vor dem großen Umschlag der Stimmung in England, der erfolgen werde, wenn sie diese Politik fortsetze.

Kämpfe in Kamerun?

Der in Barcelona erscheinende Zeitung Publico wird aus Las Palmas telegraphiert, dass dort angelommene Schiffe die Nachricht gebracht haben, dass in Kamerun heftige Kämpfe im Gange seien.

Soldatkäufe in Deutschland durch England?

Dem Kölner Stadtmagazin zufolge bemühten sich in den letzten Tagen ausländische Personen, deutsches Goldgeld zu sammeln, für das sie Kupfer bezahlen. Angeblich sind Holländer bereit, für 100 Mark deutsches Goldgeld 104 bis 107 Mark Kupfergeld zu zahlen. Einem Bankgeschäft sollen auf 4000 Mark Gold 60 Mark Ruhen angeboten worden sein. Ob die Vermutung richtig ist, dass diese Käufe für England gemacht werden, vermag das Blatt nicht zu sagen.

Der Verteidiger Vitiich ein deutscher Jagdmaschinenführer?

Der Saals-Zeitung zufolge finden Ermittlungen darüber statt, ob der in Magdeburg festgesetzte Kommandant von Vitiich, General Lehmann, identisch sei mit einem nach 1870 desertierten Feldwebel Heinrich Lehmann aus Herzberg (Bezirk Magdeburg). Ein wachhabender Soldat, der zu jener Familie Lehmann gehört, habe infolge der außerordentlichen Ähnlichkeit diese Vermutung geäußert.

Drabtnachrichten:

Berlin, 24. Oktober. Mit Spannung werden die Nachrichten über den Fortgang der Kämpfe im Westen erwartet. Der französische Generalstab hilft sich mit Berlegenheitsnachrichten. Unser Hauptquartier beharrt sich auf ganz knappe Sätze.

Berlin, 24. Oktober. Der Straßener Korrespondent hiesiger Zeitungen gibt an, König Albert von Belgien habe einen Separatfrieden angelehnt, sei

aber von den Engländern daran verhindert worden. Galois bereitet sich auf eine Belagerung vor. Die deutsche Regierung sieht seit dem 1. Oktober in Belgien die Steuern für ihre Rechnung ein.

Berlin, 24. Oktober. Zu den Daten der Karlsruher meinen die neuesten Nachrichten: Woblen, wie wird dir, wo bleibt deine Herrschaft auf dem Meere?

Berlin, 24. Oktober. Laut täglicher Rundschau wird die wirtschaftliche Krise in London sehr fühlbar. In wenigen Tagen sind fünf große Gesellschaften in Konkurs geraten.

Genève, 24. Oktober. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rotterdam: England ist von zwei japanischen Kriegsschiffen und dem englischen Dampfschiff Triumph bis heute erfolglos beschossen worden. Am 14. Oktober wurde das Oberdeck des Triumph von einer Haubitze durchschlagen. Das deutsche Kanonenboot Jaguar ist leicht beschädigt worden.

Rotterdam, 24. Oktober. Ein Holländer sah am 23. Oktober gegen 3 Uhr 30 Minuten ein Zeppelinluftschiff in südlicher Richtung über Antwerpen fliegen. Die Besatzung wurde in Antwerpen im Tiergarten auf dem großen Hospitalsschiff der Schelde untergebracht.

Bern, 24. Oktober. Der Bund schreibt: Auf der ganzen Linie von Neuchâtel bis Lausanne ist die deutsche Armee zur Offensive übergegangen. Das läßt den Schluss zu, daß sie ihren Aufmarsch vollendet hat und sich stark genug zu dem Kampf mit offensivem Ziele fühlt. — Bisher sollen wenigstens 21 französische Generale gefallen sein. Auch die Engländer hätten nach Blättermeldungen mehrere Armeekorpskommandeure verloren.

London, 24. Oktober. Times meldet aus Bordeaux: Die Ausbildung der diesjährigen Rekruten wird in zwei Monaten vollendet sein.

Konstantinopel, 24. Oktober. Vorgestern haben die Engländer für einige Stunden den Suezkanal gesperrt. Man sieht dies als Verletzung des internationalen Rechtes an.

Don Stadt und Land.

Mit 24. Oktober.

Rachdruck von Seiten der, die durch ein Versehen benachteiligt sind, ist nicht gestattet. — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Sturmatische Witterung am 25. Oktober: Welche Bewölkung, sonst keine wesentliche Veränderung.

Berwundet und vermisst. Die am Freitag abend herausgegebene Verlustliste Nr. 41 der Königl. Sächs. Armee verzeichnet die folgenden Kämpfer aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg als ver-

wundet oder vermisst: Vom Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 24: Reinhold, Max Richard, Fahrer aus Bockau, (leicht verwundet, Rücken); Mothes, Louis Hugo, Gefreiter aus Burkhardsgrün, (schwer verwundet, linker Arm). Vom 6. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 68 Pfla (leichte Wundt.-Kol.): Sasse, Paul Guido, Fahrer aus Pfla, (schwer verwundet, Bauch). Von der 5. Artillerie-Munitionskolonie, XIX. Armeekorps: Schneider, Karl, Fahrer aus Johannsgrün, (leicht verwundet, rechte Hand und rechter Unterarm). Verichtigung. Vom 14. Infanterie-Regiment Nr. 179: Windisch, Ernst, Soldat aus Schneeberg, (bisher vermisst, ist verwundet). Kaiserliche Marine. Von der Marine-Division: Gerischer, Ernst, Seesoldat aus Schneide, (vermisst); Vogel, Hermann, Seesoldat aus Sosa, (leicht verwundet).

Als Liebespenden für das Rote Kreuz, insbesondere zur Beschaffung wollener Unterkleidung, gingen bei Frau Bürgermeister Hofmann neuerdings folgende Summen ein: Kolonialgesellschaft 50 Mark, Herr G. 10 Mark, Frau D. 5 Mark, Herr Dr. Berg 20 Mark, Herr Dr. Rabede 30 Mark, Herr Billing 40 Mark, Frau Hellhöfer 10 Mark, Frau Blinz 10 Mark. Vorher schon waren zu demselben Zweck Frau Bürgermeister Hofmann 82 Mk. übergeben worden, so daß nunmehr 252 Mark dafür zur Verfügung stehen. Weitere Gaben werden noch gern entgegengenommen und erbeten, da die Beschaffung wollener Unterkleidung für unsere Kämpfer augenblicklich eine Hauptaufgabe der freiwilligen Liebestätigkeit bildet.

Wünsche über Kriegsgefangene. Personen, die Auskünfte über Kriegsgefangene wünschen, wenden sich gleichmäßig mittels Postkarte an folgende Adresse: An das Internationale Komitee des Roten Kreuzes, Verwaltungsbureau für Kriegsgefangene, Genf (Schweiz). Die Rückseite der Karte ist nach folgendem Muster auszufüllen: Name des Angehörigen, Vornamen, Namen, Wohnpflanzung (Inkorporation), Nummer, Datum, Drückort, wo zuletzt gesehen, gefangen oder verlegt, so genau wie möglich also; Name und Adresse des Absenders.

Einem französischen Fliegerpfeil, wie er von den feindlichen Luftfahrzeugen aus auf unsere Truppen geworfen wird, haben wir im Schaukasten an unserem Geschäftsgebäude, Ernst-Papst-Str. 19, zur Ausstellung gebracht. Er wurde von einem Kriegsteilnehmer aus Aue seinen hier wohnenden Eltern zugesandt. Ueber die Gefährlichkeit dieser haarsträubenden Pfeile berichtet kürzlich ein im Felde stehender Reserveleutnant wie folgt: Ein derartiger Pfeil ist einem Pferde in den Rücken gedrungen und an der Bauchseite wieder herausgekommen. Einem anderen Pferd ging ein Fliegerpfeil in den Schädelknochen und er mußte dort mit der Zange entfernt werden, so fest hatte er sich in den Knochen eingebohrt. Auch einzelne Soldaten sind bereits durch Fliegerpfeile getötet worden.

Die Zahl der Zeitungsläser im Felde wächst von Tag zu Tag. Wer seinen im Kampfe stehenden Lieben

eine besondere Freude bereiten will, der veranlasse uns, ihnen das Kuer Tageblatt alltäglich ins Feld zu senden. Die Aufgabe der vollständigen Feld-Adresse ist erforderlich.

Platzmarkt findet morgen, am Sonntag, von 11 Uhr vormittags an vor dem Stadthaus statt. Die Platzfolge lautet:

- 1. Choral: Eine feste Burg ist unser Gott.
2. Jubel-Ouverture v. Chr. Bach.
3. Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht v. E. Gule.
4. Soldatenleben. Patriot. Potpourri v. E. Wittich.
5. Unsere Marine. Marsch v. R. Thiele.

Kriegsauszeichnung. Von den kriegsgegenwärtigen wurde neuerdings der Gefreite Rudolf Hörning (Sohn des Bäckermeisters Friederich Hörning hier selbst) bei der zweiten Eskadron des ersten Sächsischen Ulanen-Regiments Nr. 17 für besondere Tapferkeit im Felde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Auszeichnungen. Das Eiserne Kreuz und der Verdienstorden II. Klasse mit Schwertern wurde dem Leutnant Ruoto Georgi, Sohn des Herrn Oberlehrer Georgi hier, verliehen. Des Weiteren erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Soldat Gustav Emil Seidel von hier, der aktiv diente und zur Zeit im Lazarett in Rassel liegt. Kriegsverversicherung. Einen Beweis ihrer arbeitstreufründlichen Gesinnung gab die Fa. Gebr. G. H. Maschinenfabrik hier, dadurch, daß sie für jeden ihrer im Felde stehenden verheirateten Arbeiter — 23 — einen Anteilsschein der Kriegsverversicherung erwarb.

Bürgermeister Dr. Woydt. Bürgermeister a. D. Dr. jur. Heinrich v. Woydt, der lange Jahre als Oberhaupt der Stadt Schneeberg wirkte, ist nach längerem, schwerem Leiden in Dresden verstorben. Die Stadt Schneeberg ernannte Herrn Dr. v. Woydt feierlich zum Ehrenbürger. Die Beerdigung des Verstorbenen erfolgt nächsten Sonntag auf dem Johannisfriedhofe in Dresden-Lößnitz.

Kriegshilfe. Eine zugunsten der Hilfsbedürftigen der Gemeinde vorgenommene Ortsammlung ergab den Betrag von 478 Mark. Weiter wurden zur Unterstützung Hilfsbedürftiger im hiesigen Gemeindeamt bare Spenden im Gesamtbetrage von 1165 Mark abgegeben, u. a. 220 Mark von der Jagdgenossenschaft Pfla. Diese stiftete ferner noch 80 Mark fürs Rote Kreuz. Dank der Opferwilligkeit der hiesigen Gemeindeglieder war es dem Frauenverein und der Gemeindeverwaltung wiederum möglich, eine dritte Sendung freiwilliger Liebesgaben an die Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg abliefern zu können. Gesendet wurden: 29 Paar Strümpfe, acht Paar Mützen, drei Paar Handschuhe, ein Paar Armbänder, eine gestrickte Jacke, eine Leibbinde, fünf kleine Kissen und Zigarren mit Streichhölzer.

200 Zentner magnum bonum (lange weiße) sowie 200 Zentner rote

Speisekartoffeln treffen übermorgen (Montag) ein

Max Müller, Aue, Ernst-Papststrasse 8.

Verkaufe billig
Kinderanzüge von Mk. 3.25 an
Burschenanzüge von Mk. 8.00 an
Herrenanzüge von Mk. 18.50 an
Wetter-Pelerinen von Mk. 6.50 an
Ulster von Mk. 16.50 an
Schweizer Paletots von Mk. 14.50 an
Hosen v. Mk. 1.90 an
Schuhwaren enorm billig.

Billiger Verkauf
Aue
Bahnhofstrasse
Ecke Reichsstrasse.
Rote Matrosenmütze verloren.
Bitte i. Kuer Tagebl. abzugeben.
2 frdl. Schlafstellen
f. fort zu vermieten.
Ernst-Papst-Str. 34, I.
Möbl. Zimmer mit oder ohne Küchengerät, umw. Gasthaus Wuldratal, billig zu vermieten. Zu est. im Kuer Tagebl.

Deutsche Korsetts.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Korsetts, vom einfachsten bis zum elegantesten.
Reinigung und Reparaturen schnellstens.
Korsetthaus Aue
Anna Frieser Ernst-Papst-Str. 4 Anna Frieser

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 25. Oktober:
Dr. med. Müller
Wettinerstrasse 24.

Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 25. Oktober:
G. E. Kuntze's Apotheke.

Geschäfts-Eröffnung.
Heute Sonnabend eröffne ich ein
Grünwaren- Kartoffel- Fisch- und Obstgeschäft.
Täglich frische Sendung. Heute frischen Schellfisch, Aal und Fußkarpfen, 1 Pfd. 25 und 80 Pf., alle Sorten feinstes Tafelobst 2 Pfd. 25 Pf., sehr gute Speisekartoffeln (Krallen) 10 Pfd. 45 Pf. Dienstag und Mittwoch trifft eine Ladung von 200 Zentnern rote und weiße Speisekartoffeln ein, die ich billig verkaufe.
Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne ich hochachtungsvoll
Louis Meltzer, Bockauerstr. 1.

Städtische Sparkasse Löbnitz i. Erzg.
eröffnet alltäglich von 8-1 und 3-5, tags vor Sonn- und Festtagen ununterbrochen von 8-3 Uhr, auch brieflich. Einlagen werden bereits vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst mit 3 1/2 %/o. Einlagen- u. Verträge von auswärtigen Sparkassen auf die hiesige Sparkasse erfolgen kostenfrei. Einlagen können auch bewirkt werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 11910 und Gemeinordnungs-Girokonto Löbnitz Nr. 1.

Orthopädische Heilanstalt
Sanitätsrat Dr. Gungole, Zwickau i. Sa.
Zanderaal, Badeanstalt, Elektro-Therapie (Diathermie, Entfettungstahl), Bandagen- u. Schuhmacherwerkstatt.
Patent-Bureau Theuerkorn, Zwickau i. S.

Bettfedern-
Dämpf- u. Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb.
Aue, Mittelstrasse 32.
Streng reelle Bedienung. Gründl. Reinigung.
Prima neue Bettfedern zu billigsten Preisen bei mir zu haben.
Oswald Köhler.

Heilsalbe
Combustin
generell geschützt
ärztlich empfohlen für
Brandwunden,
Flechten offene Füße,
Aderbeine
Erhältlich in den Apotheken
in Büchsen à M 1.25 u. M 2.-
Herstell. F. W. Winter,
Löh. Fabrik Fahrbrücke i. S.

Davids (über 1500000 Mark ausgeliehen) erhalten solte. Personen gegen Schwindeln, Wechsel (auch ohne Bärten) schnell und disret, Hypoth. und Betriebskapit. durch E. Selter, Zwickau, Postenweg 15, 3. Rückporto beifügen. Spruch, 9-4, Sonntags 11-2 Uhr.

Unverlesene und Speisekartoffeln
offert frei jeder Bahnstation
Hans Citner, Leipzig, Tel. 2

Enorm billig!
Damen-Kostüme von Mk. 16.00 an
Damen-Mäntel von Mk. 8.00 an
Kostümröcke von Mk. 3.50 an
Blusen v. Mk. 1.50 an
Kinderkleidchen sehr billig.
Billiger Verkauf,
Aue
Bahnhofstrasse
Ecke Reichsstrasse.

Ein Paar selten schöne, starke
Pferde
5 und 6 Jahre alt, sowie eine tragende Stute
verkauft
Ewald Männel,
Schneide.
12000 Mk.
als 1. Hypothek auf verzinsb. Wohnhaus zum 1. November ab. Weiter gefucht. Ang. unter R. Nr. 500 a. d. Kuer Tagebl.

Die unterzeichneten Firmen geben hierdurch bekannt, daß sie ihre Geschäftslokaltäten von Montag, den 26. Oktober bis Mittwoch, den 25. November, abends 7 Uhr, Sonnabends jedoch 8 Uhr schließen.

Max Weichhold
Kaufhaus Schocken
Otto Lelstner
Max Rosenthal
Georg Aust
Ernst Schuster
Hergert Nachf. R. Lange
Louis Sachadl

Adelma Kirmse
Meta Sobetzko
S. Manges
D. Thora
S. Kaiser
Schulze & Goldhahn
Herm. Drechaler
Adele Liebermann

Kredithaus Merkur
D. Goldhaber
Johs. Leber
E. Manns, Helmert Nachf.
M. Meler, Dresdner Hutlager
Erler & Co. Nachf.
Curt Simon
Herm. Helmer

H. Richard Ficker
Chr. Volgt
Gebhardt, Möbelhaus
Eisel & Sohn
Camillo Gebhardt
Emil Geldel
Karl Rauscher
Louis Schreiber

Mitteldeutsche Privat-Bank,

Aktiengesellschaft

Abteilung Aue (Erzgeb.), Schneeberger Straße 13.
Gegründet 1856. Fernsprecher 89.

Aktienkapital 60 000 000 Mk.

Hauptniederlassungen: Magdeburg, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Hamburg.

Annahme und Verzinsung von Bareinlagen zu günstigsten Zinssätzen.
Ankauf von Wechseln und Schecks.
Einzahlung von Kupons und Dividendenscheinen.
Provisionsfreier Scheck-Verkehr.
Eröffnung laufender Konten.
Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren sowie Verlosungskontrolle.
Vermietung eiserner Schrankfächer.

Verein zur Unterhaltung der Deutschen Fachschule für Metallbearbeitung und Installation zu Aue, Sa. (E. V.)

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zu der am 29. November 1914 vor- mittags 11 Uhr im Fachschulgebäude zu Aue, Zimmer Nr. 1, stattfindenden

Hauptversammlung

ergebenst eingeladen und bitten wir um zahlreichen Besuch.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorsitzenden
- 2) Rechnungslegung für das 37. Geschäftsjahr
- 3) Genehmigung der Jahresrechnung 1913/14
- 4) Vortrag und Feststellung des Haushaltes 1914/15
- 5) Neu- bzw. Wiederwahl der auscheidenden Verwaltungsratsmitglieder
- 6) Schulbericht
- 7) Anträge nach Paragraph 13 der Satzungen
- 8) Sonstiges.

Es scheiden satzungsgemäß aus die Herren

Wilhelm Tuch sen., Leipzig,
Otto Hahner, Dresden,
Friedrich Lange (†), Dresden,
Wilhelm Tuch jun., Leipzig,
Rudolf Wilhelmy, Leipzig,
Gustav Hiltmann, Aue (Sa.).

Dresden, am 22. Oktober 1914.

Der Verwaltungsrat.
Otto Hahner, Vorsitzender.

Lehrinstitut für Frauen und Töchter!

Gewissenhafte und sachgemäße Ausbildung in der modernen Damenschneiderei für Haus und Beruf in Tages- und Abendstunden. Die Damen arbeiten für eigenen Bedarf.

Anfertigung feiner Garderobe in Deutscher und Wiener Mode.

Frau verw. Wolters, Aue,
Wettinerstr. 25 II.

Feldpost-Karton gratis

bei Kauf von zwei Batterien oder kompletter Lampe.
Elektrische Taschenlampen mit langer Linse, Feststellkontakt und Metallfaden-Birne von 85 Pfg. an. **Rädchen-Feuerzeuge** von 20 Pfg. an.
E. Lübke, Aue, Wettinerstr. 26.

Schlöbchen Taulchermühle

Morgen Sonntag zum Kirchweihfest
Familienkaffee.
Von 3 Uhr an
patriotisches Konzert.
Für warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein Soldat Max Wämann u. Frau.

Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahrrädern werden prompt und gewissenhaft ausgeführt
Aue **Georg Baumann**
Fernruf 337 **Mechaniker.**

Reparaturen an Kunstgegenständen
in Stein und Gips werden sauber ausgeführt.
Johannes Dietel, Aue, Reichstr. 2.

Beileidskarten

für unsere gefallenen Helden mit sinnreichen Sprüchen empfiehlt
Blumenfabrik Emil Georgi.

Taschenlampen

und Ersatzbatterien für die Vaterlandsverteidiger in grosser Auswahl empfiehlt
Paul Ritter, Aue, Wettinerstr. 23.

Stoff-Netze

sehr billig, Selbsthergestellt, u. Knab., Wän., Hofen u. Angüg., Damen-Röcken u. Rockmäntel.
Anna Petermann, Wettinerstr. 34

Restaurant und Café Roland.

Neu eröffnet!
Um gütigen Besuch bittet Walter Lase, früher Oberkellner im Hotel Stadtpark.

Kriegs-Schokolade

Für Nachsendung an unsere Soldaten im Felde empfehle ich ff. Tafel-Schokolade zum Essen.

Feldpostbriefe

ca. 250 Gramm brutto
einschl. Porto III, 1,00, bei Selbstverfertigung ohne Porto 80 Pfg., so lange der Vorrat reicht in meinen Filialen **Schneebergerstr. 8 u. Wettinerstr. 11** und **Gabrik Richard Selbmann, Dresden 22, 12.**

hoch. Blüchlein, rotbr., ein Rückenlose l. Rips, eine wenig geb. Wachsleiste, Blaugazerobe, Tisch u. versch. spottb. 1. vert. Genk. Papst-Str. 31. pit.



Infolge der am 27. September bei Corbeny empfangenen schweren

Verwundung starb den Heldentod unser liebes Mitglied, Herr Kaufmann

Hugo Brunn

Grenadier im Leibgrenadier-Reg. Nr. 100, 11. Komp.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Allgemeine Turnverein

zu Aue (D. T.)

Der Turnrat.

Den Eingang von aparten Neuheiten in deutschen Anzugs-, Paletot- und Besenstoffen

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Otto Förster, Schneidermeister,
Göthestrasse 81. Göthestrasse 81.

Germania-Automat.

Morgen Sonntag von 5 Uhr ab findet in meinem Lokale ein

Vaterländ. Konzert

statt, wozu freundl. einladen

Paul Klöppel. Auer Stadtkapelle.

Hotel Eiche, Aue.

Angenehmer Familien-Aufenthalt, vorzügl. Bewirtung.
Um freundlichen Besuch bittet **Johannes Maiz.**

Burg Wettin, Aue.

Sonntag, den 25. Oktober
Vaterländisches Konzert.

Anfang 1/8 Uhr.
Um gütigen Besuch bitten
H. Bierack die gesamte Stadtkapelle.

A. Schlesinger

Stickerelfabrik. **Oberschlema.**
Wäschestickerelen. — Stickerkleider.
:-: Preiswerte Trauerblusen. :-:

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen nach u. unten zu und ist von den Behörden unmittelbar zu machen, bei Nicht-Erfüllen annehmen.

Steuern Aue.

Steueramt
wird an die sofortige Abführung der am 30. September fällig gewordenen letzten diesjährigen Teilzahlungen von Staatseinkommensteuern, Staatsergänzungssteuern und städtischen Einkommensteuern.
Aue, am 28. Oktober 1914.
Der Rat der Stadt - Steueramt.

Besitzer wurden für die

Hilfsbedürftigen

unserer Stadt bei unserer Sparkasse eingezahlt:
509.28 M. aus 50 Sammelbüchern an öffentlichen Stellen (für Soldatenfamilien), 100 M. v. Verein Knappschaff Aue (für Soldatenfamilien), 76 M. v. Erg. d. Volksfreund für Sonderblätterverkauf (S. Gabe), 16.50 M. v. Ertrag des Lichtüberabends im D. S. V., 10 M. v. Herrn Werkmeister Herrn. Wendler, 5 M. v. Frau Rosette Thörn, 2.50 M. v. E. F.
Gesamtbetrag aller bisherigen Vereinzahlungen:
16409.98 M.
Bare Spenden und sonstige Gaben sind ferner dringend erwünscht.
Aue, am 24. Okt. 1914. Der Rat der Stadt.

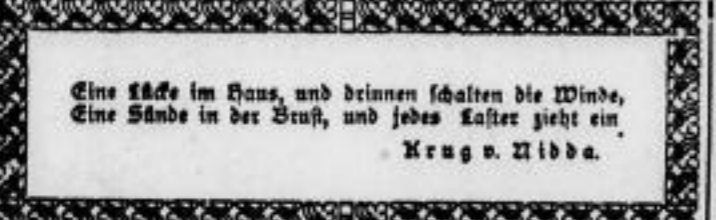
Auf Blatt 264 des Handelsregisters, die Firma Albert Baumann in Aue betr., ist heute eingetragen worden, daß die für den Kaufmann Oswald Moritz Seidel in Aue eingetragene Prokura erloschen ist.
Königl. Amtsgericht Aue, den 15. Oktober 1914.

Bockau. Leseholzzeichen.

Hiesige Einwohner, die für 1915 Leseholzzeichen wünschen, wollen dies sofort dem Gemeindevorstand melden. Berücksichtigt werden, soweit überhaupt möglich, nur die, die wirklich bedürftig sind und sich bis spätestens 15. November 1914 melden.
Bockau, 22. Oktober 1914. Der Gemeindevorstand.

Schwarzenberg.

(10. Mitteilung.) Den hiesigen Sammelstellen für Kriegsnachhilfe überwiefen weiter: 100 M. Kirche zu Weiersfeld als Anteil von Kollekten für Sachsenfeld, 56 M. 10 Pf. Kirche hier ant. Beitrag von 3 Kriegsheilkräften, 88 M. 07 Pf. aus der Sammelblasse vom Restaurant Bösch, 29 M. 50 Pf. aus derselben vom Bettiner Hof, 12 M. 58 Pf. aus derselben vom Bahnhofrestaurant, 8 M. 72 Pf. aus derselben vom Restaurant „Haltstelle“, 25 M. Herr Organist Kohlshmidt, je 20 M. Herren Pfarrer Haubold (S. Gabe), Pastor Großmann (S. Gabe), 15 M. Fr. U. S., 10 M. 87 Pf. Herr Moritz Heilig, je 10 M. Herren Prokurist E. Weislag, Bez.-Str.-Inspektor Warbach, Herrmann Häßler, Bur.-Assistent Hugo Weyer, Gutsbes. Arno Dehm, Nachtposten (S. Gabe), je 5 M. Herren Bahnm. Delsner, Schmiedemstr. Einertel, O.-Post-assistent Bod. Oberfeld (S. Gabe), Frauen Hauptm. Broß, verm. Kirchschullehrer Gneuß, je 3 M. Herren Milchhändler Ernst Just, Kassenbote Fritz Neubert, Goldhold Vogel, Frau Olga Donner - zusammen 9254 M. 78 Pf.
Den Gebern wird herzlich gedankt. Weitere Gaben werden bei der Sparkasse und der Stadtkasse entgegen genommen. Ferner sind zur Ablieferung für die Allgem. Kriegs- und Volkshilfe eingegangen 100 M. von Herrn Schulrat Dr. Wildfeuer.
Stadt rat.



Eine Ecke im Haus, und drinnen schalten die Winde, Eine Stube in der Brust, und jedes Laster zieht ein. Krug o. Zibba.

Die Wilderer.

Roman aus dem Herz von Joh. Ludw. Fuhrmann.
(2. Fortsetzung.)
Mit seinen Arbeitskollegen wurde er nur bis zu einem gewissen Grade vertraut. Es lag aber sehr viel an ihm, daß er keine engere Bekanntschaft mit ihnen gewann. Er gab indessen nicht viel daran. Dagegen warnte er seine Unabhängigkeit an das Haus Holmers getreulich.
So vergingen die Jahre. Die Kinder wuchsen heran und wurden junge Leute. Damit stellte sich aber auch eine Entfremdung ein, anfänglich zwar kaum merkbar, dann jedoch klarer hervortretend. Franz liebte eine Zuneigung zu Agnes, die mit der Jugendfreundschaft nichts mehr gemein hatte, und diese mochte das empfinden. Ihre Bescheidenheit hatte ja längst aufgehört, der angehenden Mann konnte allein seinen Weg, und Teilnahme gibt man nur dem Hilfsbedürftigen. Was darüber hinaus ging, lag weit ab von ihr. Sie vermied nach Möglichkeit das Alleinsein mit dem jungen Menschen.
Indessen war Franz nicht so leicht abzuweisen. Er ließ seine Gelogenheit vorübergehen, die Aufmerksamkeit Agnes auf sich zu lenken. Eine offene Kusshand hatte er bisher nicht gewagt, dazu fehlte ihm noch der Mut, er glaubte auch nicht überleben zu können. Dieses summe Wachen und ebenso beharrliche Absehen wurde schließlich eine Last für beide.
Das ging so hin, bis das Verhängnis herannahte. Vor diesem jedoch wollte Franz mit Agnes ins Reine kommen. Seit ein paar Tagen lauserte er ihr heimlich auf, und als

1813 - 1914. Andacht, gehalten von Realchullehrer Georg Mohr in der Realschule zu Aue.

Wohl mancher unter uns hat in diesen Tagen zurückgedacht an den 18. Oktober des vorigen Jahres, an dem in Weizsäcker mit unserm Kaiser und allen Bundesfürsten an der Spitze Deutsche aus allen Ecken unseres Vaterlandes versammelt waren, um zur 100. Wiederkehr des Gedenktages der Völkerschlacht bei Weizsäcker das Gedenkmahl der Befreiung Deutschlands zu weihen. Auch fremde Völker, die 1813 Schulter an Schulter mit uns kämpften, hatten Vertreter geschickt: Oesterreich, mit dem wir jetzt von neuem in treuer Waffenbrüderschaft stehen, Schweden, und auch Rußland, das damals wohl schon, als es eine Abordnung nach Weizsäcker schickte, mehr höflichem Zwange als innerem Herzensbedürfnis gehorchte. Aber trotz dieser fremdländischen Teilnahme war jene Weizsäcker doch in erster Linie eine deutsch-völkische; denn zu uns Deutschen spricht jenes herrliche Denkmal am einbringlichsten: unter all unsern damaligen Verbündeten haben wir das Wertvollste durch die Kämpfe, zu deren Erinnerung es errichtet worden ist, gewonnen: unsere völkische Weibergeburt. Daher versuchen wir während des ganzen Gedächtnisjahres durch eifriges Besen von Urkunden und durch festliches Begehen der wichtigsten Gedenktage uns mitten im Frieden in den Geist jener großen Kriegszeit von 1813 zu versetzen. Heute, nach einem Jahre, brauchen wir keine gedruckten Berichte mehr, um jene Zeit zu verstehen; heute erleben wir sie selbst in den gewaltigen Ereignissen der Gegenwart von neuem. 1813 herrschte in Preußen derselbe Geist wie 1914 in ganz Deutschland; damals waren die Preußen von derselben Begeisterung, Opferfreude und Frömmigkeit erfüllt wie jetzt alle Deutschen.

Wollten wir, daß der Wettstreit der Juridageliebenden nicht erlosche, daß nur immer mehr jeder nach seinen Kräften dazu beitrage, die Not und die Leiden des Krieges im Felde und zu Hause zu heilen.
Gedrückt und gepeinigt wurde jene flammende Begeisterung von 1813 durch das plötzliche Erwachen eines neuen Frömmigkeits. Hatten im ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts die Kirchen leer gestanden, die Weizsäcker tauben Ohren gebedrückt, so füllten sich 1813 die Gotteshäuser wieder mit ungläubigen Gläubigen, die Zuversicht und Trost bei Gott suchten. Scharen von freiwilligen liehen sich vor ihrem Auszuge einsegnen, inbrünstige Gebete der Frauen, Mütter und Bräute begleiteten die hinausgehenden zu jeder Stunde. Auf dem reiblichen Deutscher, mahnte Urndt, bete täglich zu Gott, daß er dir das Herz mit Stärke fülle und deine Seele entflamme mit Zuversicht und Mut. Und heute? Sind wir nicht Zeugen eines gleichen Erwachens diesen religiösen Empfindens? Noch nie sahen wir die Kirchen so gedrängt voll, noch nie die Gläubigen so andächtig den Worten der Prediger lauschen. Wie tief unser Verlangen nach Trost und Zuversicht spendenden Worten ist, das beweisen die Neben bedeutender Prediger, die, auf Wunsch der Gemeinden gedruckt, heute zu Tausenden die deutschen Lande durchzogen, das bezeugen der Eifer und die Begeisterung, mit denen überall, wo die deutsche Zunge klingt, die Eisernen Blätter eines Gottfried Traub gelesen werden. Und lauschen wir gläubend den Erzählungen der aus dem Felde Zurückgekehrten, so hören wir: oft, während Geanaten und Schrapnells über ihre Köpfe hinwegsausen, sitzen in den Schützengraben dicht zusammengedrängt unsere Krieger und - beten.

Als am 17. März 1813, gestärkt durch den sich immer deutlicher offenbarenden Willen seines Vorgesetzten, die Fremdherrschaft abzuschütteln, König Friedrich Wilhelm III. den Aufruf: An mein Volk! erließ, da war, wie Urndt uns berichtet, unter den Preußen nur eine Stimme, ein Gefühl, ein Horn und eine Liebe: Das Vaterland zu retten, Deutschland zu befreien und den französischen Uebermut einzuschränken. . . . Jünglinge, die kaum wehrhaft waren, Männer mit grauen Haaren und wandernden Antlen, Offiziere, die wegen Wunden und Verwundungen lange ehrenvoll entlassen waren, alle wollten sich üben, rüsten und für das Vaterland sterben. Die aber nicht mit ins Feld ziehen konnten, opferten ihr Hab und Gut auf seinem Altare. Die Menge freiwilliger Gaben, die in den Wochen vor Ausbruch der Armees beim General Scharnhorst abgeliefert wurden und durch meine Hände gingen, grenzt wirklich an Unglaubliches, meldet Scharnhorts Adjutant von Hüfer aus Breslau. Das aber war das Schönste, bei diesem heiligen Eifer und frühlichem Gewimmel, schreibt Urndt, daß alle Unterschiede von Ständen und Klassen, von Alter und Stufen vergessen und aufgehoben waren, daß jeder sich demütigte und hingab zu dem Geschäfte und Dienste, wo er der Brauchbarste war, daß das eine große Gefühl des Vaterlandes und seiner Freiheit und Ehre alle anderen Gefühle verschlang, alle anderen sonst erlaubten Privilegien und Verhältnisse aufhob. Könnte Urndt heute anders schreiben? Erlebten wir nicht in diesen Wochen eine gleiche Begeisterung, eine gleiche Opferfreudigkeit, ja eine noch gewaltigere und ergebendere, da diesmal alle deutschen Stämme davon ergriffen wurden? Mit Begeisterung zogen unsere Krieger ins Feld, scharten sich Hunderttausende, Alte und Junge, freiwillig um die Fahnen, wetteiferten die Juridageliebenden in Werken väterländischer Nächstenliebe. Wir wollen hoffen und wünschen, daß diese Begeisterung, die den Willen zum Siege gebiert, auch fernere in diesem schweren Kampfe unsern Kriegern er-

Diese gleiche Begeisterung, Opferfreude und Frömmigkeit von 1813 wie 1914 entspringen auch aus der gleichen Quelle, aus dem Gefühl: wir kämpfen für unser gutes, heiliges Recht, das damals Napoleon mit sich genommen hatte, das jetzt Feinde ringsum uns schmälern wollen. Mit gutem Gewissen konnten unsere Vorfahren von 1813 vor Gott treten und ihn um Beistand bitten; denn: wer Tyrannen bekämpft, so schrieb Ernst Moritz Arndt, ist ein heiliger Mann, und wer Uebermut feuert, tut Gottes Dienst. Das ist der Krieg, welcher dem Herrn gefällt; das ist das Blut, dessen Tropfen Gott im Himmel zählt. Auch wir können mit gutem Gewissen diese gewaltige Zeit durchleben. Zwar nicht Frankreich mehr, kein Napoleon ist's, der sich heute zum Tyrannen Europas aufwirft. Der Raubherrscher aber ist's gewesen, der Frankreich, dessen Kraft längst nicht mehr zur Vorkherrschaft in Europa ausreichte, in die Arme der rücksichtslosesten Tyrannen getrieben hat. Rußland ist's heute, das den Tyrannen des europäischen Festlandes spielen möchte, und England gebärdet sich als der Tyrann der Weltmeere. Daher richtet sich unser Horn in erster Linie gegen diese beiden, sie vor allem wollen wir niederwerfen. Frankreich aber rufen wir die Worte Arndts zu: Wer für den Tyrannen steht und gegen die Gerechtigkeit das mörderische Schwert zieht, des Rame ist verflucht bei seinem Volke und sein Gedächtnis blüht nimmer unter den Menschen. Sondern wo haben kämpfen, da wird er verflucht und auf dem Maderstein, da glänzt seine Ehre. Wir aber steuern dem Uebermut und führen den Krieg, welcher Gott dem Herrn gefällt. Nichts berechtigt unsere Gegner zu ihrer Ueberhebung. Denn was hat Rußland den Völkern gebracht, die es im Laufe der Jahrhunderte nach und nach an sich gliederte? Darum aber haben die Menschen, die Deutschen insbesondere, nicht unermüdet durch die Entwicklung ihrer geistigen Kräfte und durch die Erforschung der Natur nach Erkenntnis und Wahr-

he eines Abends allein des Weges ging, trat er mit einem jungen Guten Abend! auf sie zu.
Agnes dankte seinem Gruß, schritt aber etwas schneller weiter.
Dieses ärgerte Franz. Nicht einmal Gelegenheiten zum Reden wollte sie ihm geben. Nun blieb er erst recht an ihrer Seite. Hoff es so eilig heute! stieß er nach ein paar Minuten des Schweigens hervor.
Habe mich verspätet und sollte längst daheim sein! Wieder ein Schweigen.
Agnes!
Das Mädchen blinnte auf.
Kommstest wohl ein wenig freundlicher sein. Bist seit einiger Zeit so hart zu mir und meidest mich, als ob ich dir net recht wäre? fragte Franz herb.
Was sollte sie antworten? Sie ahnte, was nun kommen würde, und wußte auch, daß sie dem jungen Menschen weh tat. Warum mußte er auch etwas von ihr fordern, das sie ihm nicht geben konnte?
Der junge Bergmann wurde dringender: Agnes, du müßtest kein Mädchen sein, wenn du net längst bemerkt hättest, wie es um mich steht, und dennoch kommst mit net entgegen. Warum quälst du mich - gerade du! Ist es denn anders geworden zwischen uns?
Ja - was denn? fragte Agnes ausweichend.
Beschalt dich net! Oder willst du mich absichtlich net verstehen. Ich bitte dich, laß es endlich mal zwischen uns klar werden.
Dem jungen Mädchen ward ängstlich zumute. Das eine Kusshand hatte sie nicht gewagt, weil sie für notwendig, um einen unerwünschten Zustand zu befeitigen. Nun sie aber kam, daß sie doch ein unbehagliches Gefühl. Sie gingen allein und waren eine heimliche Straße von Schützberg entfernt, dazu glühten die Augen des Burckens in verzehrender Leidenschaft.
Dah mich gehen! hat Agnes beklommen.
Net aber, bis du Antwort auf meine Frage gegeben hast! Sie sah ein, daß sie nicht loskam. Wozu es denn drum sein; sie beneidete der Stube ein für allemal ein Ende. Rede, was du willst von mir?

Franz sprach von seinen Herzenswünschen. In der Hoff sprachen die Worte hervor, die sich in den Jahren in ihm angesammelt hatten, aber auch, als gelte es die größte Eile, damit dem Mädchen an keiner Seite nicht die Ruhe und Ueberlegung kam. Uebermühtigen mußte seine Rede, daß Agnes keine Zeit zum Zurückweichen blieb. Nun hielt er inne, und als er nicht gleich Antwort bekam, fragte er: Sollte es dir wirklich unemwartet kommen? Du mußt es doch seit langem aus mir herausgemerkt haben. Dabei trat er näher an sie heran.
Agnes wich zurück. Habe ich dir jemals Benachlässigung gegeben, daß du so zu mir sprichst darfst?
Wie konnte ich es anders aufpassen? Und einmal muß es ja doch gesagt sein. Du bist immer gut zu mir gewesen, zu dem verwaisten Menschen den jeder als lästlich vor sich stieß. D'r dank ich es, daß meine trostlose Jugend wenigstens einige Lichtblicke hatte, während sie sonst so arm an Menschenliebe war. Oftmals, wenn ich dem Bergweiser nahe gewesen bin, hat der Gedanke an dich mich wieder überaus glücklich gemacht. Und als ich dann zum Bergweiser kam, ist es mein seltsamster Traum gewesen, ich könnte dir einmal mehr gellen. Wende dich net von mir ab - Agnes, du darfst es net. Jetzt komme ich weniger als je ohne dich sein, du mußt mir gehören, mir allein, denn ich liebe - - -
Halt! Sprach das net aus! . . . Agnes strich über ihre Augen. Ein Bild war vor ihr aufgetaucht, das sie verschonen mußte. Mit halb verschleierter Stimme sprach sie zu Franz: Dem Knaben, der elternlos in der Welt stand, war ich gut - aus Mitleid mit dem Besessenen, daß du es weißt - folgere daraus nichts. M'r sind keine Kinder mehr, und der Mann hat meine Teilnahme net nötig. Jetzt kommstest leicht ohne mich fertig werden. Wäre mir aber Dank dafür erwiesen, so verlange nie, daß ich dir mehr als Freundschaft geben soll - ich komm net mehr geben.
(Fortsetzung folgt.)

Nicht gestört, darum haben sie nicht ihre Staaten durch
 und gewisses Gefüge ausgebaut und
 die einzelnen Staatsbürger zur freiwilligen Leistung
 dieser Gefüge erzoogen, damit russische Haren und Grob-
 schen sie in ihrer Entwicklung hemmen, Recht und Ge-
 setz mit schänder Willkür vernichten. Darum sollen auch
 nicht die Wogen der Weltsee um alle Weltteile, damit
 England seine Willkür darauf entfalte und dadurch sei-
 nen Kaufleuten allein den Weg zu sicherem Verdienste
 weise. Luft und Sonne, Sand und Wasser wurden der
 ganzen Menschheit gegeben. Heiliges Anrecht aber auf
 Ansehen und Macht in der Welt verleiht dem einzel-
 nen Menschen wie ganzen Völkern nur thätige Lei-
 stungen. Weil wir nun uns in der Welt durch treue, gute
 Arbeit Achtung und eine Macht errungen haben, die jene
 unserer Feinde zu überwiegen droht, weil Englands
 Verdienst weniger wächst als das unsrige, weil Russlands
 Haus unvollständiger geriet als das deutsche, daher sind
 wir nun über uns hinausgeraten, um unsere Macht zu schän-
 deln, um uns zu strecken für unsern Fleiß. Diese Macht
 in der Welt für uns zu behaupten, die Freiheit der
 Entfaltung ihrer Kräfte aber allen Völkern zu erhalten,
 dafür kämpfen wir jetzt. Für dieses gute, deutsche und
 allhöfliche Recht zugleich fließt jetzt das Blut unserer
 tapferen Krieger, dessen Tropfen Gott im Himmel ab-
 len wird. Denn früher oder später findet Gott den
 Uebermut und misset jeglichen seinen gebührenden
 Lohn.

Jahrelang war zu Beginn des vorigen Jahrhun-
 derts Napoleon der Schrecken Europas gewesen, bis
 endlich auf Leipzigs Fluren sein Uebermut gebrochen
 wurde. Wie aber 1813 die Befreiung Deutschlands und
 seine völlige Wiedergeburt das Werk größter Leiden
 und gewaltigster Anstrengungen vieler tapferer Her-
 ren und Hände gewesen ist, so müssen auch wir heute da-
 rauf gefaßt sein, daß es uns erst nach ungeheueren
 Opfern gelingen wird, den Uebermut unserer Feinde zu
 brechen. Drohen aber jemals unsere Tapferkeit und unsere
 Opferfreude während dieses gewaltigen Völkerringens zu
 erlahmen, so wollen wir uns aufrichten an dem leucht-
 enden Beispiel, das uns unsere Vorfahren vor 101
 Jahren gegeben haben, so wollen wir in heiligem Ernste
 hinschauen auf ihr herrliches Gedenkmahl auf Leipzigs
 Fluren; denn es gibt, wie stark dampft zur Denkmals-
 weiße schrie, dies Juwel zu schätzen und zu wahren,
 nicht bloß im Weiseren, sondern vor allem auch in
 seinen inneren Wirkungen auf uns, auf unseren Mut
 und unser Herz, auf unsere Tat- und unsere Willens-
 kraft.

Lassen wir jetzt in uns, wie 1813 unsere Vorfahren
 in sich, Arnds Dichteworte lebendig werden:

Deutsche Freiheit, deutscher Gott,
 Deutscher Glaube ohne Spott,
 Deutsches Herz und deutscher Stahl
 Sind vier Selben allzumal.
 Diese schen wie Helfenburg,
 Diese festen alles durch,
 Diese halten tapfer aus
 In Gefahr und Todesraus.
 Deutsches Herz, verzage nicht,
 Tu, was dein Schwert spricht,
 Dieser Straß des Himmelslichts;
 Tue recht und fürchte nichts.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Am vergangenen Sonnabend konnte der hiesige Al-
 bert-Jugendverein nunmehr die neunte Sendung mit frei-
 willigen Liebesgaben nach Leipzig schicken. Gesendet
 wurden: Vom Frauenverein Breitenbrunn (fünfte
 Sendung): 30 Paar wollene Socken, 19 Leibbinden, 4

Hemden, 10 Taschentücher, 10 Kissen, 2 Bettlaken, 6
 Paar Wäsche, Ankleider. Vom Frauenverein
 Gränzhäusel (zweite Sendung): 18 Hemden, 18 Leib-
 binden, 49 Paar wollene Socken, 52 Paar Wäsche,
 8 Paar Unterhosen, 14 Taschentücher, 4 Pakete Ziga-
 retten, mehrere Pakete Tabak, Zigarren, Tabakpfeifen,
 Seife, 5 Pakete Kakao, eingelegte Kirchen und frisches
 Obst. Vom Frauenverein Bindenau: 80 Paar wol-
 lene Socken, 7 Paar Wäsche, 8 Hemden. Vom Frauen-
 verein und Gemeinde Böhla (dritte Sendung): 20
 Paar wollene Socken, 8 Paar Wäsche, mehrere Hand-
 schuhe, Ankleider, Kissen, Leibbinden, eine gefärbte
 Unterjacke und Zigarren. Vom Frauenverein Raschau
 (achte Sendung): 88 Paar wollene Socken, 10 Paar
 Wäsche, 8 Bettlaken, 10 Hemden, 12 Leibbinden,
 8 Schwiger, 18 Taschentücher, mehrere Öfenhaken
 und Unterhosen, 8 Paar Fußlappen, 20 Kissen, 19
 Stück Seife, 58 Handlappen, 40 Pakete Tabak, Zigarren,
 Pfeffermühle. Vom Frauenverein Schwarzenberg
 (zweite Sendung), 6 Mal Bettwäsche, mehrere Paar
 Zigarettenstumpfe. Vom Gemeindevorstand Bichorlau
 (fünfte Sendung): 20 Hemden, 12 Zigaretten, 12
 Zigaretten, 24 Handtücher, 24 Wäsche. Von der
 Volksschule zu Breitenbrunn: 65 Paar wollene
 Socken, 6 Paar Handlappen, 88 Paar Wäsche, 4
 Paar Ankleider, 12 Leibbinden, 24 Stützblätter, 12
 Bleistifte, 32 Pakete Tabak, Tabakbeutel, 10 Tafeln
 Schokolade, Zettelfrischen. Von der Volksschule und Ge-
 meinde Griesbach: 35 Paar Wäsche, 8 Paar wol-
 lene Socken, Taschentücher. Von der Gemeindefrau-
 schaft Oberittersgrün: 22 Paar wollene Socken,
 12 Paar Wäsche, Unterhosen, Öfenhaken, Hosen-
 träger, Kissen, 4 Bettlaken, 2 Bettlaken, 4 Kissenbe-
 züge, 2 Kissen und ein Deckbett mit Federn, 2 mal Bett-
 wäsche, 105 Pakete Tabak, 800 Zigarren, 100 Zigaret-
 ten, Zettelfrischen. Vom Pfarramt Sosa (dritte Sen-
 dung): 38 Paar wollene Socken, 80 Paar Wäsche,
 4 Hemden, 26 Taschentücher, 19 Kissen, Ankleider,
 Fußlappen, Hosenhaken, Bruchhaken, Leibbinden, 8 Flie-
 beden, 9 Verbandtücher, 100 Stück Zigarren, 18 Pakete
 Tabak. Von der Gemeinde Wildenau (fünfte Sen-
 dung): 12 Hemden, 12 Paar wollene Socken, 12 Leib-
 binden, Handschuhe, Kissen, Ankleider. Von der Ge-
 meinde Wildenthal: 15 Paar Wäsche, 7 Paar
 wollene Socken, Fußlappen. Von der Gemeinde Wit-
 tighthal: 42 Paar wollene Socken, 49 Paar Wäsche,
 Handschuhe, Ankleider, 2 wollene Decken, 88
 Wäcker Tabak, Tabakpfeifen, Bleistifte, Schokolade.
 Von Frau Fabrikdirektor Kochling, Sauter: 18 weiße
 Zigaretten, 10 gefärbte Zigaretten, 18 An-
 kleider, 14 Kissen, 5 Paar Socken, Wäsche, eine Waage.
 Insgesamt sind bis jetzt an die Hauptversammlung in
 Leipzig abgesendet worden: 5058 Paar wollene Socken,
 2929 Paar Wäsche, 891 Hemden, 14150 Zigarren.

An weiteren Geldspenden für das rote Kreuz
 sind bei der Kasse der königlichen Amtshauptmannschaft
 Schwarzenberg eingezahlt worden: 158,55 Mk. Gemeinde
 Auershammer, 128 Mk. Gemeinde Bindenau, 65,88 Mk.
 Arbeiterkassendirektion, 80,17 Mk. Wit-
 tagetisch in der Hammerstraße, Neudorf; außerdem
 ist noch ein großer Teil kleinerer Beträge eingezahlt
 worden. Den opferwilligen Spendern sei an dieser Stelle
 nochmals herzlich gedankt. Gleichzeitig wiederholt der
 Albert-Jugendverein die herzlichste Bitte um weitere Spen-
 den. Ferner gibt der Albert-Jugendverein Schwarzenberg
 und Umgebung bekannt, daß das königliche Generalkom-
 mando die Verwendung des neuerbauten Bezirksheims
 zwischen Schwarzenberg und Neudorf als Gensengheim
 und Lazarett für leibverwandte Soldaten genehmigt
 hat. Die Unterhaltung des Gensengheims übernimmt
 der Verein. Die Belegung des Gensengheims erfolgt
 vom 1. Dezember dieses Jahres ab.

Die 41. sächsische Verlustliste

verzeichnet u. a. die folg. Kämpfer als fürs Vaterland gefallen.

7. Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig.

1. Kompagnie: Müller, Carl, Albin, Wölbe.
2. Kompagnie: Seidam, Paul, Gefreiter, Unteroffizier, Unteroffizier d. Res., Schulz, Walther, Paul Otto, Gefreiter d. Res., Länberg, Georg, E. W., Res., Kömmlich.
3. Kompagnie: Korf, Otto, Edw., Leipzig, Carolin, Richard, Gefreiter d. Res., Götting.
10. Kompagnie: Naumann, J., Res., Maasdorf.

8. Infanterie-Regiment Nr. 107, Leipzig.

2. Kompagnie: Schulz, Werner, Karl, Paul, Unteroffizier d. Res., Leipzig, Strauß, Karl, Otto, Rudolf, Unteroffizier d. Res., Chemnitz.
3. Kompagnie: Kern, Heinrich, Res., Gerdheim, Böttcher, Ernst, O. A., Leipzig, Schiller, E., Res., Jahnke, Carl, A. K., Unteroffizier, Seidam, Kantenschläger, Max, Paul, Kumbach.
4. Kompagnie: Wittig, A. E., Res., Dittelsdorf.

Neuzug-Infanterie-Regiment Nr. 133.

2. Kompagnie: Heilig, Paul, A., Res., Schwarzenberg.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

8. Infanterie-Regiment Nr. 133.

3. Kompagnie: Köhler, Friedr., Paul, bish. I. v.
4. Kompagnie: Kanger, Guido, Gefreiter, bish. I. v. Preß-
 ler, Karl, Ditzelsdorf, bish. I. v.
7. Kompagnie: Meinel, Febr., Ernst, Unteroffizier, bish. I. v.
 Neuzug-Infanterie-Regiment Nr. 133.
1. Kompagnie: Kömer, Paul, Kurt, Edw., Neudorf, bish. v.
2. Kompagnie: Schulz, Richard, Adolf, Edw., Crotenhof,
 bish. v. Ritter, Franz, Josef, Edw., Uar, bish. v. Schmidt, Otto
 Max, Edw., Cämping, bish. v.

10. Infanterie-Regiment Nr. 134.

1. Kompagnie: Windisch, Emil, Will, Res., Remtergrün,
 bish. v.
2. Kompagnie: Juch, Robert, Paul, Gefreiter, Oberleutnant,
 bish. I. v.
3. Kompagnie: Jungnickel, Ernst, Fr. W., Aug., Griesbach,
 bish. I. v.
4. Kompagnie: Schott, Karl, Heinz, Klingenthal, bish. I. v.

15. Infanterie-Regiment Nr. 181.

3. Kompagnie: Gypser, Arno, Gefreiter d. Res., Oberhofen,
 bish. v. Eyd, K., Leipzig, bish. v.
4. Kompagnie: Kraus, J. S., Gerz, bish. v.
7. Kompagnie: Umbrecht, Alfred, Georg, Thalheim, bish. I. v.

Kirchennachrichten.

Evangelische Gemeinschaft Wna.

Sonntag nachmittags 1/2 2 Uhr Kinderstunde. Nach-
 mittags 2 Uhr Unterhaltungsstunde für junge Männer.
 3 Uhr Gemeinschaftsstunde für eingeschriebene Mitglieder.
 8 Uhr Evangelisationsvortrag, Thema: Der Segen des
 Krieges, Gemeinschaftspflege. Dienstag abends
 1/9 Uhr Blaues Kreuz, Donnerstag, abends 1/9 Uhr
 Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft, Text: Röm.
 8, 18-26. Freitag abends 1/9 Uhr Jugendbund für
 junge Männer und Mädchen. — Jedermann ist zu diesen
 Veranstaltungen freundlichst eingeladen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Malzsirup J. A. Flechtner.

empfehlen wir denjenigen, die gegen rheumatische und gichtische
 Beschwerden empfehlen wir denjenigen, die gegen diese starke Ein-
 zeilung. Nicht nur mit der Firma Löwen-Apothek
 Neudorf. In Wna zu haben in der Adler-Apothek,
 Bahnhofstraße.

Gewillenhafte Bauchlöcher

für dauernde Stellung sofort gesucht.
 Offerten unter N. Z. 668 an das Kuer Tageblatt erbeten.

Wäscht von selbst
 ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige
 Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
 Garantiert unschädlich.

1/5 Kilo

ist schwerer als 1/5 Kilo.

Beachten Sie das und verlangen Sie beim
 Einkauf Ihres Kaffeegutes ausdrücklich ein

Doppel-Post-Paket

== 200 Gramm = 10 Pfennige ==

Die hervorragende Qualität von Doppel-Post ist seit
 Jahren bei allen Hausfrauen bekannt.

Flottes Mittelpferd,

Buch-Steute, Juna, sicher ein- und zweispännig gehend, stall-
 fromm, garantiert gesund, zu verkaufen

Niederplanitz, Koloniestraße Nr. 24.

Alten Hafer

Bentner 10 Markt, empfiehlt solange Vorrat
 G. Metzner, Getreidehandlung, Neustädtel.

Die großen Erfolge unserer Truppen

können nur dann in gleichem Maße fortgeschritten,
 wenn unsere tapferen Kämpfer frisch und kräftig er-
 halten bleiben. Sendet ihnen daher als Liebesgabe

Schweizer's Bouillon-Würfel

mit reichem Zufuß von Fleischextrakt hergestellt.
 20 Schweizer's Bouillon-Würfel in Blechschachtel
 und vorzugsreicherer Packung. Verpackung
 kosten 1.- einschließlich Porto und sind in
 allen einschlägigen Geschäften veränderlich erhältlich.
 Wo nicht, besorgen wir gegen Einzahlung von 1 Mark
 in Briefmarken den Versand an die uns genau
 anzugebende Postadresse.

Dr. Schweizer's Nährmittelfabrik G. m. b. H. Leipzig.

C. Klopfer's Atelier



für künstlichen Zahnersatz in Metall und
 Kautschuk, Zahn-Plombierungen, Zahnleben,
 Zahnreinigung u. Reparaturen künstl. Gebisse,
 Diplomiert: Paris 1900. — Spezialität:

Freitags vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 2-6 Uhr.
 Sonntags vormittags 8-1 Uhr.

Aus: Schönebergstraße — Ernst Wegnerlag.

Die unter N. Z. 654 ausgeschriebene
 Stelle ist besetzt.
 Den Bewerbern besten Dank.

Leitige

Werkzeugblosser

werden sofort in der Nähe einer Großstadt Sachsens
 gesucht.

Kausfällige Angebote unter N. Z. 667 an die Geschäftsstelle
 des Kuer Tageblattes.

Dreher- Gesuch.

Große Schiffswerft in Sietin
 sucht

tücht. Caruseldreher
 sowie

Dreher für grössere
 Schnelldrehbänke

bei hohem Lohn.

Reisekosten eventl. Unkosten
 werden vergütet.
 Bewerber wollen sich baldigst
 unter N. Z. 666 an das Kuer
 Tageblatt wenden.

100 tücht. Erdarbeiter

werden bei anhaltender
 Winterarbeit sofort ein-
 gestellt auf dem

Neuen Werkstättenbahnhof
 Zwickau-Parienthal,
 Bauunternehmung Seim & Niede.

Kyffhäuser-Technikum
 Frankenhäuser

Rechn.-u. Lehr.-Ing. Wurm-Alt.

Dir. Prof. Huppert